

Stefan Kipf

Romani bellum amabant - Zur Entwicklung des Römerbildes in den lateinischen Unterrichtswerken seit 1945¹

Nichts ist beständiger als der Wandel. Dieser Satz gilt auch für den Lateinunterricht, ein Fach, dem wie keinem anderen sonst Beharrungsvermögen, Unwille zur Veränderung und andere ähnlich negative Dinge nachgesagt werden. Dabei entspricht dieser Eindruck nun wirklich nicht den Tatsachen. Der Lateinunterricht hat sich in den letzten 40 Jahren erheblich gewandelt, auch wenn das nicht immer schmerzfrei vonstatten ging und auch nicht jede Neuerung zu größerer Unterrichtsqualität geführt hat. Nirgends wird dieser grundlegende Wandel des Faches deutlicher und in der Praxis spürbarer als an seinen Unterrichtsmaterialien, d.h. insbesondere an seinen Lehrbüchern: Seit Beginn der 70er Jahre, seit der sog. ‚Kopernikanischen Wende des Lateinunterrichts‘ – als in Nordrhein-Westfalen wegen dramatisch eingebrochener Schülerzahlen mehrere hundert Latein- und Griechischlehrer plötzlich überflüssig waren und umgeschult werden mussten – wurden insgesamt vier Lehrbuchgenerationen entwickelt, ohne dass ein Ende absehbar ist.

Das Lateinbuch ist trotz aller technischen Innovationen der letzten Jahre unangefochten, daran konnten und können weder Kopierer, Computer oder Smartboard etwas ändern. Das Lehrbuch ist das Referenz- bzw. Leitmedium des Lateinunterrichts. In ihm materialisieren sich gewissermaßen die Ziele und Leistungspotenziale des Faches, nicht nur für Lehrer und Schüler, sondern auch für die Gesellschaft außerhalb der Schule, die sich ihr Bild über den Unterricht nicht zuletzt auf der Grundlage der Lehrbücher bildet. Lehrbücher sind von öffentlichem Interesse und werden sogar in der Stiftung Warentest auf Herz und Nieren geprüft, wie man unlängst am Fach Geschichte erkennen konnte. Überdies ist das Lateinbuch ein nicht zu unterschätzender Wirtschaftsfaktor: Der lateinische Lehrbuchmarkt ist angesichts seit Jahren steigender Schülerzahlen ein lukrativer und dadurch heiß umkämpfter Markt. Im Gegensatz zu anderen Sprachfächern herrscht sogar echte Konkurrenz: Zur Zeit buhlen nicht weniger als 15 ab dem Jahr 2000 erschienene Lehrbücher um die Gunst des Publikums, und zwar (in alphabetischer Reihenfolge und ohne Bücher für die Erwachsenenbildung): *Actio*, *Auspicia*, *Campus*, *Comes*, *Cursus*, *Cursus Brevis*, *Felix Neu*, *Interesse* (Neubearbeitung), *Intra*, *Iter Romanum* (Neubearbeitung), *Latein mit Felix*, *Litora*, *Lumina Nova*, *Prima und Salvete* (Neubearbeitung). Dazu kommen noch etliche Bücher, die schon länger eingeführt sind, wie zum Beispiel die seit 1970 immer wieder gedruckte und überarbeitete *Ianua Nova*, der *Felix*

¹ Der Artikel beruht in Teilen auf den Ausführungen des Autors zur „Geschichte des altsprachlichen Unterrichts in der Bundesrepublik Deutschland“ (2006), ist jedoch an verschiedenen Stellen vertieft und erweitert worden.

und sogar ein Lehrbuch der Nachkriegsgeneration: So wurde seit dem Jahr 2004 Jahr das dreibändige *Lateinische Unterrichtswerk* von EDUARD BORNEMANN neu gedruckt.

Dieser Fall der Wiederbelebung eines an sich überholten Lehrbuchkonzepts darf jedoch nicht allein als Ausdruck von Nostalgie interpretiert werden, sondern weist darauf hin, dass die modernen Bücher nicht unumstritten sind. Seit Jahren werden hierzu z.T. intensive und nicht selten polemische Diskussionen geführt, wie man besonders gut im *Forum Classicum* verfolgen konnte. Ich verweise nur auf den Artikel „Überlegungen zur Struktur des lateinischen Sprachunterrichts“ aus dem Jahr 1998, in dem der viel zu früh verstorbene FRANZ PETER WAIBLINGER die Stoffverdichtung der Lehrbücher, gemeinhin mit dem Schlagwort „Horizontalisierung“ verbunden, auf das heftigste kritisierte. Hatte doch GERHARD FINK bereits 1983 die technokratisch-optimistische Parole ausgegeben: „Verdichten ohne zu verzichten!“ Oder ich erinnere nur an die Auseinandersetzungen um das konservative Unterrichtswerk *Auspicia*, dessen Erscheinung nicht nur den bayerischen Lehrbuchmarkt gründlich durcheinander wirbelte, sondern sich auch in zahlreichen, ausgesprochen kontroversen Beiträgen im *Forum Classicum* bundesweit bemerkbar machten.

Dieser Streit um Methoden und Inhalte ist jedoch unvermeidlich und zugleich produktiv: unvermeidlich, da hinter jedem Buch Herausgeber und Autoren stehen, die verständlicherweise zu allererst auf der Basis ihres subjektiven Erfahrungswissens neue Bücher schreiben. Produktiv, da auf diese Weise Impulse zur Weiterentwicklung oder ggf. auch zur Revision der Bücher gegeben werden. Erstaunlicherweise existiert nämlich weder eine wissenschaftliche Grundlagenarbeit zur Abfassung lateinischer Lehrbücher, also keine ‚Theorie des Lateinbuchs‘ noch eine als empirische Unterrichtsforschung verstandene Lehrwerksforschung, die bestimmte Konzepte systematisch auf ihre Wirksamkeit hin untersucht. Lehrwerksforschung ereignet sich deshalb i.d.R. post festum, d.h. nach dem Erscheinen eines Lehrbuchs, und muss dann notwendigerweise historisch fundiert sein. Will man aktuelle Entwicklungen der Lehrbucharbeit wirklich kompetent beurteilen, dann ist es unerlässlich, die Konzeption und Gestaltung der älteren Lehrbücher zu kennen. Auch Lehrbuchgestaltung kann wirklich fundiert nur dann geleistet werden, wenn man einen zuverlässigen historischen Stand hat, um nicht aufwändig Dinge zu ‚erfinden‘, die sich dann bei näherem Hinsehen als ‚alte Hüte‘ erweisen.

Dieser historische Blick auf den Lateinunterricht ist eine der zentralen Forschungsaufgaben seiner Didaktik. Die Didaktik „beschreibt die geschichtliche Entwicklung des altsprachlichen Unterrichts mit den Kategorien der systematischen Didaktik und reflektiert Standort und Möglichkeiten des altsprachlichen Unterrichts in der Gegenwart.“², mit anderen Worten: Historische Didaktik dient nicht allein einer positivistisch motivierten Rekonstruktion der

² ERICH HAPP/KLAUS WESTPHALEN/KARL BAYER/FRIEDRICH MAIER (1973), 66.

Geschichte des Lateinunterrichts, sondern bleibt dabei auch der Gegenwart verpflichtet. Wenn hier nun Lateinbücher in ihrem historischen Kontext und ihren nicht immer gradlinigen Entwicklungen betrachtet werden, geschieht dies nicht allein aus historischem Interesse, sondern auch deshalb, um aus der historischen Analyse Impulse für die Lehrbuchgestaltung in der Gegenwart zu gewinnen.

Dies soll an einem Beispiel durchdekliniert werden, das für die Lehrbuchgestaltung von entscheidender Bedeutung ist, und zwar nicht nur aus fachimmanenter Perspektive, sondern auch in Bezug auf die Rolle des Fachs als Teil der allgemeinbildenden Schule. Ich will mich dabei auf ein Thema konzentrieren, das in letzter Zeit bei den Scharmützeln um *Auspicia* sehr kontrovers diskutiert wurde, nämlich die Frage, welches Bild von der Antike in den Lehrbüchern gezeichnet wird und welche pädagogischen Ziele damit zu erreichen sind. KLAUS WESTPHALEN hat in seiner kritischen Würdigung des Lehrbuches *AUSPICIA* unter anderen folgende Gesichtspunkte hervorgehoben: „Das Unterrichtswerk vertritt eine antiquierte Autoritätspädagogik. ... Das Unterrichtswerk präsentiert übertriebenen Patriotismus und Militarismus. ... Das Unterrichtswerk bevorzugt extrem die Kriegsgeschichte.“³ Daraus zieht WESTPHALEN, der zu den versiertesten Lehrbuchautoren und Herausgebern gezählt werden darf und u.a. den Millionenseller *Roma* verantwortet hat, grundsätzliche Schlüsse für den Lateinunterricht und seine gesellschaftliche Wirkung: „Eltern, die sich für das Fach entscheiden, werden mit Entsetzen wahrnehmen, welche unzeitgemäße Vorstellung von den Wurzeln unserer europäischen Kultur geboten ... wird. Gegnern des Lateinunterrichts wird es ... leicht gemacht, das Fach im Allgemeinen kräftig anzugreifen.“⁴

Ich will an dieser Stelle nicht über die Berechtigung dieser Kritikpunkte diskutieren, sondern sehe in ihnen einen Beleg für die virulente didaktische Bedeutung des im Lateinunterricht vermittelten Antikebildes. Und in der Tat besteht ja nun einmal die Aufgabe des Lateinunterrichts als Schlüsselfach zur europäischen Tradition auch darin, die Schülerinnen und Schüler auf fachwissenschaftlich und didaktisch korrekter Basis multiperspektivisch mit der Welt der Römer und ihrer Fortwirkung bekannt zu machen und sich dabei immer wieder die Frage zu stellen: QUID AD NOS ? Wie wir am Streit um *Auspicia* erfahren können, existieren über die konkrete Ausgestaltung dieser Aufgabe in den Lehrbüchern bei weitem nicht immer übereinstimmende Positionen. Ist Lateinunterricht am Ende doch nur wieder Grammatik und Krieg? An dieser Stelle kommt die historische Perspektive ins Spiel.

³ KLAUS WESTPHALEN (2004), 257.

⁴ KLAUS WESTPHALEN (2004), 257.

Das Römerbild in den Lehrbüchern der Ersten Generation (1945-69)

Der Versuch, durch vermeintlich altersgerechte Inhalte an die Vorstellungswelt, die Interessen und Erfahrungen der Schüler anzuknüpfen, gehört zu den grundlegenden Gestaltungsprinzipien der Lehrwerke, um den Neulingen einen problemlosen Start in den Lateinunterricht zu ermöglichen und zu einer positiven Grundhaltung gegenüber dem Fach beizutragen. Dieser Grundsatz existiert nicht erst seit den 50er Jahren, sondern findet sich schon im *Orbis pictus* des JOHAN AMOS COMENIUS oder in den Anfängerlesebüchern FRIEDRICH GEDIKES, die gegen Ende des 18. Jahrhunderts veröffentlicht wurden.⁵ Die Bücher der 50er Jahre stehen hierbei unter dem Einfluss der 20er Jahre, in denen sich Einflüsse der Reformpädagogik auswirkten. Diese Orientierung an den Bedürfnissen des Anfängers macht sich nicht nur durch die kleinschrittige Einführung grammatischer Stoffe bemerkbar, sondern auch durch die Inhalte der Einzelsätze und Lesestücke. Es finden sich Szenen, Begebenheiten oder kurze Geschichten aus dem Lebensraum einer zeitlich und örtlich nicht näher charakterisierten ländlichen *villa*, eine fiktives Lateinbuchlandleben, in dem man (je nach der Deklination, die gerade eingeführt wird) Herrinnen und/oder Herren, Mägden, Bauern und Sklaven begegnet, vor allem aber immer wieder Kindern, denen breiter Raum gewährt wird.⁶ Dabei ist eine Tendenz zur inhaltlichen Belanglosigkeit feststellbar, wie die B-Stücke des *Ludus Latinus B* exemplarisch dokumentieren, dessen Erstausgabe 1926 publiziert wurde, übrigens erstmals mit einer Farbtafel, die (unter dem Einfluss der Kultur- bzw. Deutschkunde) einen deutschen Bauernhof zeigte.⁷



Abb. 1

⁵ Cf. ANDREAS FRITSCH (2008)

⁶ STEFAN KIPF (2006), 69 ff.

⁷ *Ludus Latinus I* (1931) (Abb.1)

Man wohnt in Lektion 2 der Zubereitung eines Mittagessens für den Bauern bei⁸ oder trifft in Lektion 4 auf die unvermeidliche Großmutter⁹, deren Haus und Hof vorgestellt werden mit Hühnern und Tauben, Mägden und Mädchen, die Großmutterns Geschichten lieben und ihren Tisch mit Rosen schmücken. Diese Szenerie ist bemerkenswert: Text und Abbildungen veranschaulichen kein römisches Leben. Die Bilder erinnern an Zeichnungen von WILHELM BUSCH, wenn z. B. eine übergewichtige Dame mittleren Alters in einer Küchenschürze Hühnern hinterherjagt¹⁰ und ein Pfeife rauchender Bauer¹¹ sein Geld zählt.

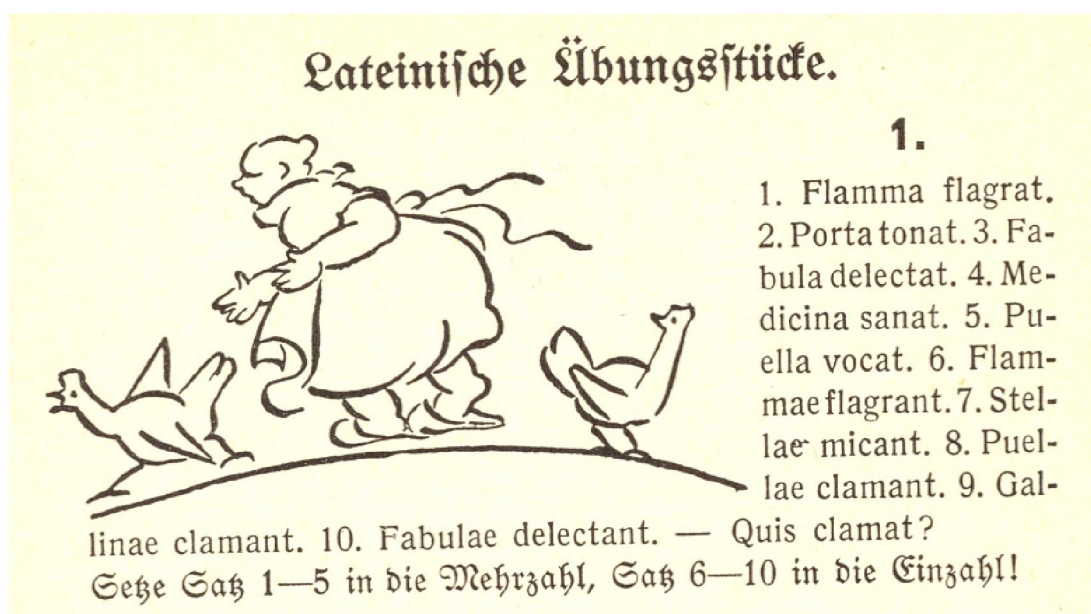


Abb. 2

So werden die beteiligten Personen in klischeehaften Rollen- und Verhaltensmustern dargestellt (z. B. der fleißige Bauer, die pflichtbewusste Hausfrau, die liebevolle Großmutter, die gehorsamen Mädchen u. a. m.), die jedoch kaum an die Erlebniswelt der Schülers anknüpfen, da ihre Charaktere nur schemenhaft bleiben und kaum Identifikationsmöglichkeiten bieten. So bleibt in derartig gestalteteten Anfangslektionen (*Krüger, Bornemann, Ars Latina*), die römische Färbung gering, statt dessen werden sogar gezielt aktuelle Bezüge eingearbeitet, etwa in Gestalt von Texten und Bildern geographischen Inhalts; beispielsweise stößt man in den *Lectiones Latinae* auf Sätze wie „Bayern ist das Heimatland“¹² oder „Eine kleine Erdkundestunde“¹³ zu den Staaten Europas.

⁸ *Ludus Latinus I* (1966), 2.

⁹ *Ludus Latinus I* (1966), 3.

¹⁰ *Ludus Latinus I* (1966), 2. (Abb. 2)

¹¹ *Ludus Latinus I* (1966), 6.

¹² *Lectiones Neu I* (1960), 12.

¹³ *Lectiones Alt I* (1950), 33 f., und *Lectiones Neu I* (1960), 24.

Ein deutlich anderes Bild bietet sich jedoch im L2-Unterrichtswerk *Vita Romana*, das man als gattungsuntypisch und zugleich innovativ bezeichnen kann, dessen Wirkung aber vergleichsweise gering blieb. Hier wird den Schülern erstmals eine sorgsam gestaltete Lehrbuchfamilie präsentiert, der der historisch verbürgte Lucius Domitius Ahenobarbus, Konsul des Jahres 54 v. Chr., als pater familias voransteht. Ihre Mitglieder tragen im Vergleich zu den anderen Lehrwerken individuelle Züge und werden den Schülern bereits in der Einleitung vorgestellt, um innere Anteilnahme und größere Anschaulichkeit zu erzeugen.¹⁴ Weitere prominente Politiker aus dieser Zeit, wie Cicero oder Cato d. J., sind mit der Familie bekannt. Nach KRACKE liegt „hier ... ein durchgeformter ‚Jugendroman‘ vor, und die innere Teilnahme der Schüler an den Erlebnissen der jungen Römer soll gerade die Haupt-Triebfeder zur Bewältigung der nicht geringen sprachlichen Anforderungen hergeben.“¹⁵ Da die Familie fest im historischen Kontext der ausgehenden Republik verortet ist, erfolgt von Anfang an eine Begegnung mit der Antike, die auch kritische Fragestellungen einbeziehen soll. Dennoch muss man aber generell davon ausgehen, dass im Lateinunterricht der damaligen Zeit den Schülern „eine ehrfurchtsvolle Haltung zu den großen überzeitlichen Persönlichkeiten und Werten, eine bewußte und wertbestimmte Einstellung zu den wesentlichen Problemen der Gegenwart und das Gefühl der Verpflichtung zu einem gemeinschaftsbejahenden, charaktervollen Handeln in verantwortlicher Berufsarbeit“¹⁶ vermittelt werden sollte. Abgesehen von der Lektüre pädagogisch aufgeladener Einzelsätze, die das Verhalten gegenüber Eltern, Lehrern, Verwandten, Freunden sowie gegenüber dem Staat thematisierten und über autoritär-„nebulose Hohlformeln“¹⁷ kaum hinaus kamen, liegt der Schwerpunkt der intendierten humanistischen Bildung in der Begegnung mit der römischen Welt. Dabei konzentrieren sich die Autoren zumeist auf den Zeitraum von der mythischen Gründung der Stadt bis zum Ende der Republik, während die Kaiserzeit und auch die Spätantike bis auf ganz wenige Ausnahmen¹⁸ ausgespart bleiben. Es finden sich regelmäßig Gründungssagen Roms, einzelne Episoden aus der Königszeit (vor allem Tarquinius Superbus) und der Frühzeit der Republik (z. B. Coriolan und Menenius Agrippa), Einzelsätze und Lesestücke zu den Punischen Kriegen und zu Einzelpersönlichkeiten wie Cato d. Ä., Cicero, Caesar und Augustus. Zusätzlich werden immer wieder Texte zum Aufbau des römischen Staats und seiner Institutionen verwendet. Dazu existiert ein relativ einheitliches Angebot zur römischen Kulturgeschichte und zum Alltagsleben (z. B. Erziehung, Religion, Zirkusspiele, römisches Wohnen). Je näher die Caesarlektüre rückt, desto stärker wird der Anteil historisch-politischer Texte. Des Weiteren widmen die Autoren auch der griechischen Geschichte und vor allem der Mythologie recht große

¹⁴ cf. *Vita Romana I* (1970), 2.

¹⁵ *Vita Romana I*, Lehrerheft (1969), 6.

¹⁶ DEUTSCHER ALTPHILOLOGENVERBAND (1951), 384.

¹⁷ KLAUS-DIETER THIEME (1969), 23.

¹⁸ In der *Ars Latina III* (1954), 41 f., findet sich ein b-Stück über Hadrian („Ein Friedenskaiser“), im *Ludus A II* (1969), 36/38, wird die Kaiserzeit unter den Titeln „Dankbare Untertanen. (Ansprache an den Kaiser Hadrian)“ und „Rom brennt!“ behandelt.

Aufmerksamkeit, da diese offensichtlich als jugendgemäße Stoffe betrachtet wurden.

Wenn die Römer erst einmal im Mittelpunkt stehen, ist das dabei vermittelte Bild aufschlussreich, etwa die Erstbegegnung mit den Römern im *Ludus Latinus*. Nach der schon beschriebenen Lateinbuchlandleben-Idylle und einem ersten Kontakt mit den alten Germanen trifft man in Lektion 9 endlich auf die Römer. Diese werden erstmals in Satz 5 erwähnt: „Romani bellum amabant.“ Dieser schlichte Satz ist Programm: Er zeichnet ein militärisch geprägtes Bild der römischen Welt, das noch weiter ausgeführt wird: „Arma et proelia Romanos delectabant. Romani saepe cum Germanis bellabant.“ Dann folgen Sätze zur militärischen Ausrüstung und zu den Kriegstechniken der Römer. Schließlich wird wie als Beweis für die Richtigkeit der getroffenen Aussagen der Bogen zur Gegenwart gespannt: „Etiam hodie reliquias castrorum Romanorum in Germania spectamus.“¹⁹ (Abb. 3)

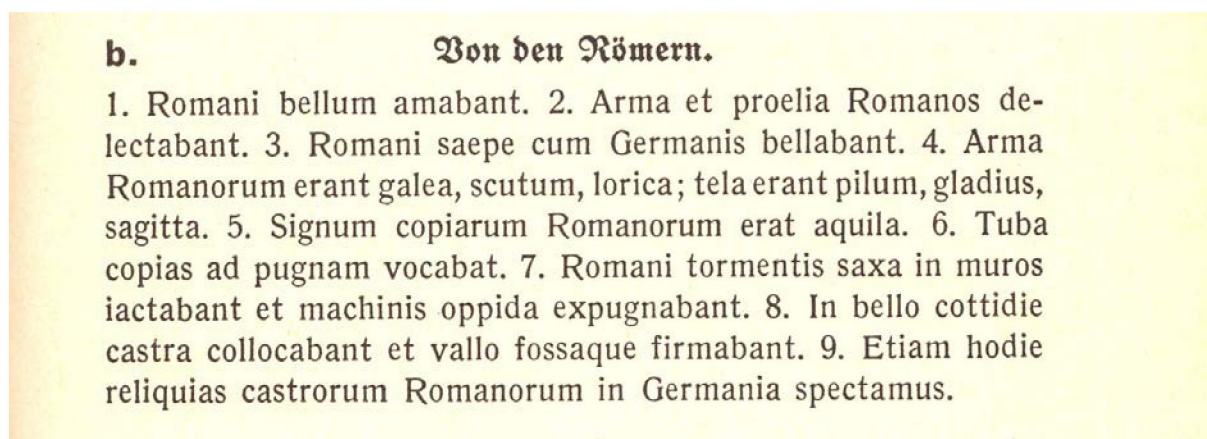


Abb. 3

Diese Auftaktbegegnung mit den Römern zeigt ein inhaltliches Grundmotiv, das in allen untersuchten Lehrwerken dieser Zeit nachweisbar ist und das öffentliche Negativbild vom Lateinunterricht entscheidend geprägt hat, nämlich die enge Verbindung von Römern, genauer gesagt, römischer Mannestugend, Krieg und Grammatik. Obwohl aus Gründen der Kindgemäßheit und aufgrund der Kriegserfahrungen im 20. Jh. Bemühungen feststellbar sind, „das für das römische Wesen unvermeidbare Thema ‘Krieg’ ... nach Möglichkeit“²⁰ zurückzudrängen, gehören Kriegsthemen zum Standardrepertoire der Unterrichtswerke.

Auch die zahlreichen Lesestücke zur römischen Geschichte schaffen nicht selten eine von Kriegshandlungen und Gewalttätigkeiten aller Art geprägte Atmosphäre. Besonders deutlich wird dies im *Ludus B III*. Von den insgesamt 39 B-Stücken, die „durch wesentliche Epochen römischer Geschichte füh-

¹⁹ *Ludus A I* (1966), 7.

²⁰ *Lateinisches Unterrichtswerk (Bornemann) I*, Erklärungen und Anregungen für den Lehrer (1946), 5.

ren²¹ sollen, handelt der übergroße Teil von militärischen Auseinandersetzungen. Allein zu den Punischen Kriegen werden neun z. T. umfangreiche Lesestücke angeboten.²² Mag eine solche Fülle militärischer Inhalte aus historischen Gründen noch zu rechtfertigen sein, wiegt der offensichtliche Mangel an historischer Reflexion besonders schwer. In der Regel werden nämlich die politischen Hintergründe und die moralischen oder völkerrechtlichen Probleme dieser Ereignisse nicht thematisiert. Stattdessen werden römische Charaktereigenschaften in unreflektierter Idealisierung hervorgehoben, was man bereits an Überschriften wie „Die Römer als Lehrmeister der Deutschen“²³ oder „Die Strenge altrömischer Manneszucht“²⁴ erkennen kann. „Die Lektionen stellen das Fragwürdige an der römischen Tradition nicht in Frage, sondern übernehmen oder konstruieren naiv eine autoritär-patriarchalische Wertewelt“²⁵, in der aber spezifische Werte einer Demokratie i. d. R. nicht zur Sprache kommen. So wird dann das einfache Leben der fleißigen und frommen Bauern gelobt, werden Tugenden wie Disziplin, Tapferkeit, Pflichterfüllung und Einsatz für das Gemeinwesen gepriesen und die staatsmännischen, verwaltungstechnischen und kulturellen Leistungen der Römer gewürdigt. Wie relativ diese Weltsicht ist, kann man übrigens beim Blick in Lehrbücher der DDR entdecken: Auch dort gibt es zu Beginn ländliche Szenerien; die Bauern sind auch dort enorm fleißig, bei allen Sorgen, die ein antikes Bauerleben mit sich bringt. Aber schon recht bald hält der Klassenkampf Einzug: Die Plebejer beklagen – früher als in westdeutschen Büchern – ihr Elend und weisen hin auf die Vertreibung vom ländlichen Acker durch den *creditor*, ein Wort, das in Lateinbüchern westlicher Provenienz nicht vorkommt.²⁶

Insgesamt ist immer wieder ein Mangel an kritischer Distanz gegenüber den Römern feststellbar. Problematische Wesenszüge römischer Geschichte und Gesellschaft werden zwar nicht verschwiegen, sondern zumeist verharmlosend dargestellt. Dies zeigt sich z. B. an der Darstellung des Brudermordes von Romulus an Remus. So kann man den Eindruck bekommen, dass Remus durchaus die gerechte Strafe ereilt habe²⁷: Die moralische Dimension des Phänomens Brudermord und die Tatsache, dass die Geschichte Roms mit einer solch schweren Verfehlung begann, bleibt in den Texten fast völlig ausgeklammert.²⁸ Auch das Sklavenleben²⁹ und die Zirkusspiele³⁰ wirken

²¹ *Ludus B III* (81968), Beilageblatt, 1.

²² „De primo bello Punico“ (26 f.), „De Regulo imperatore“ (27 f.), „De initio secundi belli Punici“ (30 f.), „De Hannibale“ (32), „De secundo bello Punico“ (33 f.), „De fine secundi belli Punici“ (36 f.), „De Hannibale“ (44 f.), „De tertio bello Punico“ (51 f.), „Hannibal, priusquam Alpes traicit, militum animos his fere verbis confirmat“ (65 f.)

²³ *Ars Latina I* (71961), 49 f.

²⁴ *Ars Latina II* (71954), 17.

²⁵ KLAUS-DIETER THIEME (1969), 20.

²⁶ *Lateinisches Lehrbuch. Einführungslehrgang* (1969), 12, 29

²⁷ „Cum murus nondum altus esset, Remus per ludibrium eum transiluit. Statim ab Romulo irato necatus est.“²⁷

²⁸ cf. *Lateinisches Unterrichtswerk (Bornemann) I* (31949), 24: „Romulo, quamquam foedo illo scelere contaminatus (befleckt) erat, tamen fortuna prospera fuit.“ Lediglich bei

befremdlich harmlos, und die Eroberung fremder Völker wird als selbstverständlicher und letztlich positiver Akt des Kulturtransfers³¹ betrachtet. Gleichwohl kann man in den Lehrwerken vereinzelte Bemühungen um eine sachlichere und weniger idealisierende Darstellung der römischen Welt erkennen. Hierzu zählt z. B. die kritische Bewertung Caesars in KRACKES *Vita Romana*, indem er Cato d. J. scharfe Kritik an Caesar üben lässt.³²

Gleichwohl soll die vorherrschende Idealisierung der Römer nicht nur zu einer positiven Haltung der Schüler gegenüber dem Fach Latein führen. Vielmehr geht es auch um die immanente Vermittlung von Werten, die der Persönlichkeitsbildung dienen sollten und die als essentiell für Staat und Gesellschaft empfunden wurden. Durch die Orientierung an römischen Tugenden wie Disziplin, Pflichtbewusstsein, Frömmigkeit und Vaterlandsliebe sollte den als negativ empfundenen gesellschaftlichen Entwicklungen der Gegenwart, einer von „Vermassung“ geprägten Industriegesellschaft, schon in der Spracherwerbsphase entgegen gewirkt werden. Obwohl man Wertvorstellungen vermisst, die zur Ausbildung eines demokratischen Bewusstseins hätten beitragen konnten, sind die in den Lehrbüchern propagierten Werte keinesfalls unpolitisch, da sie bei den Schülern eine kritische Grundhaltung gegenüber den vorherrschenden Entwicklungen der modernen Industriegesellschaft erzeugen sollten. Dabei kommt immer wieder die von MANFRED FUHRMANN zu Recht kritisierte „Berufsideologie des deutschen Lateinlehrers“³³ zum Ausdruck, die für sich den unbescheidenen Anspruch erhob, ewig gültige und zugleich immer aktuelle Werte zu vermitteln.

Das Römerbild in den Lehrbüchern der Zweiten und Dritten Generation (1970-1999)

Unter dem Einfluss der Curriculumtheorie und dem stetigen Druck zur didaktischen und methodischen Modernisierung des altsprachlichen Unterrichts konnte zwangsläufig eine grundlegende Revision der Unterrichtswerke nicht ausbleiben. Die Zahl der Neuerscheinungen und Neubearbeitungen, die im Zeitraum von 1970 bis zum Ende des Jahrhunderts publiziert wurden, dürfte

BORNEMANN wird auf die Schwere des Verbrechens hingewiesen und auf die Tatsache, dass Romulus trotzdem weiterhin vom Glück begünstigt war.

²⁹ cf. KLAUS-DIETER THIEME (1969), 21 f. Sklaven führen zwar ein trauriges Leben, sind dafür aber immer gut gelaunt und interessanterweise nicht von Römern, sondern von Piraten versklavt worden. (cf. *Ars Latina I* (1961), 19)

³⁰ cf. *Ars Latina I* (1961), 23 f.

³¹ cf. *Ars Latina II* (1954), 45 f.

³² „Qui legibus laesis munera sacra populi Romani sibi sumpsit, sumpta facinoribus sceleribusque foedissimis iniquavit, neque virtute, sed fraude gentes Gallorum Germanorumque vicit victasque contra ius gentium quasi pectora mactavit.“ (S. 56) Daran schließt sich ein scharfes Streitgespräch von Cato, Cicero und Balbus über Caesar an.

³³ MANFRED FUHRMANN (1995), 37.

in der Geschichte des altsprachlichen Unterrichts ein bisher unbekanntes Ausmaß erreicht haben. Zunächst vollzog sich der erste große Innovations-schub unter dem direkten Einfluss der allgemeinen Curriculumrevision in den siebziger Jahren. So ist im Zeitraum von 1970 bis 1979 eine außergewöhnlich hohe Zahl an Neuerscheinungen festzustellen, die ganz offensichtlich die alte Lehrbuchgeneration ablösen, die didaktische Neuorientierung des Lateinunterrichts in die schulische Praxis übersetzen und somit zugleich gegenüber der Öffentlichkeit die Modernität des Faches wirksam dokumentieren sollten. Insgesamt wurden 14 völlig neue Lehrwerke³⁴ dieser sog. „Zweiten Lehrbuchgeneration“³⁵ publiziert. Im folgenden Jahrzehnt von 1980 bis 1989, das noch von der langsam erfolgenden „Implementation“³⁶ des Neuen geprägt wurde, dominieren Neubearbeitungen z. T. älterer Lehrwerke (*Bornemann, Krüger* und *Ars Latina*) und Überarbeitungen bereits in den siebziger Jahren erschienener Werke.³⁷ In den neunziger Jahren wurden dann wieder auf breiter Front neue Unterrichtswerke produziert. So wurden seit 1995 innerhalb von drei Jahren acht neue Lehrwerke für Latein als zweite Fremdsprache publiziert, darunter sieben Neuproduktionen³⁸ darstellen, die KLAUS WESTPHALEN zu Recht als „Dritte Generation“³⁹ bezeichnet hat.

Es ist unübersehbar, dass die Autoren der lateinischen Lehrbücher, die seit 1970 in so großer Zahl erschienen sind, trotz aller didaktischen und methodischen Unterschiede letztlich ein gemeinsames Anliegen vertreten: Unter dem Druck der völlig veränderten und sich stetig wandelnden bildungspolitischen Verhältnisse wollten sie Neues gestalten, um auf der Basis moderner Unterrichtswerke die Existenz des Lateinunterrichts zu sichern. Der traditionelle Lateinunterricht der fünfziger und sechziger Jahre mit seinem Negativimage eines schülerunfreundlichen Paukunterrichts wurde als Bürde oder zumindest als ein nicht unproblematisches Erbe wahrgenommen. Davon wollte man sich nicht nur distanzieren, sondern hatte auch die Absicht, dem Negativbild eine moderne Alternative entgegen zu stellen. Dabei ist grundsätzlich eine Umwertung der didaktischen Funktion der Inhalte feststellbar. Diese sollen, zusätzlich legitimiert durch den nun gültigen Primat der Textorientierung, den Schülern nicht nur vielfältige Kenntnisse über die römische (und auch griechische) Antike und ihr Fortleben vermitteln sowie eine Grundorientierung in europäischer Kulturtradition ermöglichen. Sie sollen außerdem, ausgehend vom kindlich-jugendlichen

³⁴ *Ianua Nova A* (1970), *Lehrbuch der lateinischen Sprache/Biermann* (1971), *Redde rationem* (1972), *Cursus Latinus* (1972), *Lingua Latina* (1973), *Ianua Nova B* (1974), *Roma* (1975), *Novum Fundamentum Latinum* (1976), *Grundkurs Latein* (1976), *Nota* (1976), *Contextus* (1977), *Instrumentum* (1978), *Orbis Romanus Einführung* (1978), *Fontes* (1979).

³⁵ KLAUS WESTPHALEN (1996), 5.

³⁶ KLAUS WESTPHALEN (1986), 364.

³⁷ *Litterae* (1982), *Roma B* (1984), *Ostia* (1985), *Orbis Romanus* (1985), *Intensivkurs Latein* (1986).

³⁸ *Arcus*, *Cursus Continuus A*, *Felix A*, *Ostia altera*, *Salvete* (alle 1995); *Interesse*, *Iter Romanum* (beide 1996), *Lumina* (1998).

³⁹ KLAUS WESTPHALEN (1996), 5.

Sachinteresse, nachdrücklich die Motivation für das Fach wecken und erhalten. War ARTHUR KRACKES Versuch, die Lehrbuchfamilie zu einem festen konzeptionellen Bestandteil in einem lateinischen Unterrichtswerk (*Vita Romana*) zu machen, zunächst ohne Resonanz bei den Lehrbuchautoren geblieben, so wird nunmehr das individuell dargestellte Alltagsleben einer römischen Familie zum festen Bestandteil der Lehrbuchgestaltung. Geradezu stilprägend wirkten in diesem Zusammenhang die Lehrbücher *Redde rationem* und *Cursus Latinus: Redde rationem* macht die Anfänger in den ersten acht Lektionen mit den römischen Kindern Marcus und Cornelia sowie ihrer Familie bekannt. Anhand dieser Begebenheiten aus dem rein privaten Bereich können die Schüler einen ersten Einblick in römisches Wohnen (*hortus, villa*) und Leben (*familia*) erhalten; im Folgenden werden diese Aspekte um zahlreiche weitere Themenbereiche ergänzt (z. B. Kleidung, Militär, Triumphzug, römische Ämter, Opferpraxis usw.). Außerdem wird durch die zahlreichen farbigen Abbildungen ein eindeutig antikes Kolorit geschaffen. Auch im *Cursus Latinus* begegnen die Schüler zwei Kindern, die ebenfalls Marcus und Cornelia heißen. Diese beiden führen – eingebettet in eine harmlose Liebesgeschichte – ihr Publikum in verschiedene Bereiche des römischen Alltags ein. Die Leser erfahren etwas über Zirkusspiele, an denen Cornelia wegen des sinnlosen Gemetzels keinerlei Freude empfinden kann. Dieser durchaus ideologiekritische Einstieg wurde offensichtlich bewusst gewählt, nicht wegen des spektakulären Reizwertes, sondern um „Reflexionen über den höchst zweifelhaften ludus“⁴⁰ anzuregen. Zur Verlebendigung der Figuren stehen weniger erzählende, sondern vor allem dialogische Partien im Vordergrund, übrigens ebenfalls ein nicht zu unterschätzendes Novum in der Lehrbuchgestaltung. Die lernpsychologischen Gründe für diesen Einstieg sind aufschlussreich: So schien es den *Cursus*-Autoren aufgrund „der besonderen Wichtigkeit der Ausgangsmotivation nötig, die Anfangskapitel nicht im so genannten ‚kindlichen Erfahrungsbereich‘ am Ende gar im Klauzimmer – anzusiedeln, sondern sofort von Römischem auszugehen. Zu diesem Zweck wurden „ein junger Römer, etwa aus der Zeit des Titus, und seine Freundin eingeführt, mit denen der Leser eine Reihe von mehr oder weniger alltäglichen Erlebnissen hat“⁴¹. Ob allerdings die gewählten Figuren die intendierte Identifikation wirklich erreichen können, ist zu Recht in Frage gestellt worden. Es scheint in der Tat zweifelhaft, „ob heutige Jugendliche die doch eher an das 19. Jahrhundert erinnernde Rollenverteilung zwischen Junge und Mädchen noch als akzeptabel empfinden“⁴². Ein Problem sämtlicher Kunstfiguren stellt natürlich ihre mangelnde historische Authentizität dar. So hat THOMAS MEYER völlig zu Recht auf grundsätzliche historische Diskrepanzen hingewiesen: „Marcus und Cornelia genießen die Freiheiten bundesdeutscher Jugend, die für römische Jugendliche aus guter Familie unvorstellbar gewesen wären.“⁴³

⁴⁰ *Cursus Latinus I*, Methodisches Beiheft (1972), 19.

⁴¹ *Cursus Latinus I*, Methodisches Beiheft (1972), 15.

⁴² THOMAS MEYER (1989), 8.

⁴³ THOMAS MEYER (1989), 7 f.

Insgesamt wird in den Lehrwerken ein vielfältiges Bild des römischen Alltags entworfen. Neben traditionellen Themen, wie z. B. Bildung, römische Ämterlaufbahn, Landleben, Religion und Militärwesen, allerdings in deutlich reduziertem Umfang, wird den sozialen Aspekten des römischen Lebens größere Aufmerksamkeit geschenkt. Hierbei fällt die Tendenz auf, das Leben der Römer auf realistische Weise darzustellen und sich unhistorischer Idealisierungen möglichst zu enthalten. Dieser ideologiekritische Ansatz lässt sich an diversen thematischen Schwerpunkten nachweisen. So erhalten die Schüler in lateinischen Lesestücken und deutschen Sachtexten nicht nur umfangreiche Informationen über den Komfort und die kulturelle Vielfalt des Großstadtlebens, sondern auch über seine Unannehmlichkeiten und „Lebensrisiken“⁴⁴. Dementsprechend werden als ‚Freizeitangebote‘ nicht nur die beeindruckenden Thermen⁴⁵, Theater, Sport⁴⁶ und Spiele⁴⁷, Feste⁴⁸ und sogar die Einkaufsmöglichkeiten⁴⁹ geschildert, sondern vor allem soziale Probleme: Hierzu gehören Lärm, Schmutz und die schwierigen Wohnverhältnisse in der Großstadt Rom. So wird in einigen Büchern das unangenehme Leben der einfachen Römer⁵⁰ in der Subura vorgestellt. Auch auf die ethische Problematik der Volksbelustigungen, namentlich vor allem der Gladiatorenspiele, werden die Schüler deutlich hingewiesen. Während die Unterrichtswerke der fünfziger und sechziger Jahre die Gladiatorenspektakel eher verharmlosten, wird z. B. im *Felix A* ein adaptierter Text⁵¹ von Seneca (ep. 7) geboten, in dem der Autor mit scharfen Worten die Grausamkeiten der Spiele und ihre verrohende Wirkung kritisiert.⁵² Außerdem wird die soziale und politische Lage der Mädchen und Frauen⁵³ in den Blick genommen, ebenso das nicht unproblematische Verhältnis der Römer zu den Fremden⁵⁴, insbesondere zu den Griechen. An dieser Stelle wird besonders deutlich, wie aktuelle Probleme der deutschen Gesellschaft auf die

⁴⁴ *Ostia*, Lehrerkommentar (1988), 73.

⁴⁵ z. B. *Cursus Latinus II*: Lekt. 3-7, *Cursus Continuus A*: Lekt. 3, *Fontes*: Lekt. 21.21, *Lumina*: Lekt. 8, *Ostia I*: Lekt. 18, *Roma I*: Lekt. 64, *Roma B I*: Lekt. 44, *Salvete*: Lekt. 4.

⁴⁶ cf. *Ostia II*, Lekt. 30.

⁴⁷ z. B. *Cursus Continuus A* (1995), 10: „Im Circus Maximus“.

⁴⁸ z. B. *Salvete* (1995), 116: „Ferien, Feste, Feiertage“.

⁴⁹ z. B. *Felix A*, (1995), 18: „Einkaufen im alten Rom“.

⁵⁰ z. B. *Cursus Latinus II* (1973), 32: „Klage eines armen Mieters im alten Rom“, *Cursus Continuus A* (1995), 22: „Was für eine Stadt!“, *Felix A* (1995), 24 „Im Stadtviertel der armen Leute“, *Ostia I* (1985), 76: „Brand in der Subura“.

⁵¹ cf. *Felix A* (1995), 182.

⁵² *Felix A* (1995), 182: „Nihil tam periculosum bonis moribus existimo quam in aliquo spectaculo sedere; tunc enim per voluptatem vitia irrepunt. Sentio me quoque a ludis crudeliorem et inhumaniorem domum reverti.“

⁵³ z. B. *Instrumentum I* (1978), 33: „De feminis Graecorum et Romanorum“, *Salvete* (1995), 118 „De vita virginum Vestalium“, „Frauen gehen ihren Weg“ (144), *Orbis Romanus* (1985), 28: „Schola puellarum“, „Mundus Muliebris“ (96), *Ostia I* (1985), 85: „Hochzeitstag“, *Litterae* (1982), 166: „Römische Frauen und ihre Rechte“, „Emanzipation – eine Gefahr?“ (168).

⁵⁴ z. B. *Cursus Latinus I*, Lekt. 22-27, *Ostia I* (1985), 26: „Wir sind die Herren“, *Roma B I* (1975), 36: „Das Schicksal des Sklaven Syrus“, *Instrumentum I* (1978), 53.

Gestaltung des Lateinunterrichts Einfluss genommen haben: Lateinische Unterrichtswerke können und sollen sich nicht mehr der Behandlung aktueller Fragestellungen verschließen, wie sie ja in der Ausländerproblematik besonders deutlich zum Ausdruck kommen. Richtungweisend für diese ideologiekritische Betrachtung römischer Herrschaft waren ganz offensichtlich die sog. ‚Graeculi-Kapitel‘ im *Cursus Latinus*, die in der historischen Entwicklung des lateinischen Lehrbuchs bis dahin ohne Beispiel gewesen sein dürften. Erstmals wird hier das Problem der Ausländerfeindlichkeit am Beispiel des Verhältnisses von Römern und Griechen zur Sprache gebracht. Die Darstellung der beteiligten Römer zeigt auch in der Gegenwart bekannte Verhaltensmuster und fordert zu einer Aktualisierung heraus. So heißt es im Lehrerband „Das Gefühl geistiger Unterlegenheit und der chauvinistischen Angst vor Überfremdung spricht auch aus dem drohenden Auftreten der Wirtshausgäste in unserer Geschichte. Sie haben sich in Hitze geredet, der Wein ist ihnen zu Kopf gestiegen – und da entdecken sie die Graeculi in ihrem Refugium. Vor der drohenden Prügelei machen sich die Angreifer durch bramabarsierende Reden Mut ...“⁵⁵ Mit derartigen Themen wollen die Autoren den Lateinunterricht ganz offensichtlich als ein modernes Fach profilieren, das im Gegensatz zum gängigen Vorurteil zur kritischen Reflexion über aktuelle Probleme von Staat und Gesellschaft anregen kann. Sie wollen gezielt diejenigen Lehrer unterstützen, „der im Lateinunterricht die Diskussionsbereitschaft seiner Schüler wecken und ausnützen, politische Erziehung verwirklichen und ggf. Ideologiekritik treiben will“⁵⁶.

Bemerkenswert ist übrigens auch, dass satirische Elemente Eingang in Lateinbücher gefunden haben. Da wird in einem *Colloquium Erasmianum* einem Schüler der Hintern versohlt⁵⁷ und im Lehrbuch *Instrumentum* sind die Protagonisten ziemlich skurril, wenn wir uns den piffigen Jungen Sorex, den Geizkragen Lucius Licinius Lupus und den Bösewicht Aulus Rapax ansehen.⁵⁸ Ihre für ein Lateinbuch bis dahin höchst ungewöhnliche Gestaltung, die in ihrer karikierenden Form dem tradierten erhabenen-ernsten Römerbild zuwider-lief und historischer Genauigkeit nicht genügen konnte, scheint bei Fachlehrern auf ein kritisches Echo, bei Schülern jedoch auf deutliche Zustimmung gestoßen zu sein.⁵⁹

⁵⁵ *Cursus Latinus*, Methodisches Beiheft I (1972), 24.

⁵⁶ *Cursus Latinus*, Methodisches Beiheft I (1972), 16.

⁵⁷ *Redde rationem* (1971), 119

⁵⁸ *Instrumentum I* (1978), 11

⁵⁹ cf. *Instrumentum I*, Lehrerheft (1985), 16. (Abb. 4)



Der Senator *Lucius Licinius Lupus* und seine Frau *Albia*: Er ist ein ziemlich rücksichtsloser alter Geizkragen und wird dadurch zum Ziel zahlreicher Anschläge. Seine Frau erträgt ihn und alles, was ihr sonst noch an Leid zugemessen ist, mit Würde.

Sorex ist zwar keiner der 7 Weisen, aber auch kein ganz Dummer, immer aufmerksam – außer in der Schule. *Gaius Lupus* ist der Sohn des Senators und ein Freund des *Sorex*. *Licinia* ist seine Schwester.

Abb. 4

Über das antike Alltagsleben hinaus widmen die Lehrbuchautoren nach wie vor historischen Themen breite Aufmerksamkeit, und zwar bedeutsamen Ereignissen und Persönlichkeiten der römischen und griechischen⁶⁰ Antike sowie den Germanen bzw. der *Germania Romana*. Allerdings decken nur wenige Bücher den gesamten Zeitraum von der römischen Frühgeschichte bis zur Spätantike ab. Im Zentrum des Interesses steht die römische Republik: Wie in früheren Lehrbuchgenerationen werden die Schüler zunächst mit den *viri vere Romani* bekannt gemacht, die Livius in seinem Geschichtswerk darstellt. Neben den mythischen Gründungsfiguren Romulus und Remus tauchen auch die legendären Protagonisten der frühen Republik auf, nämlich z. B. Brutus, Cincinnatus, Camillus, Coriolan und Menenius Agrippa. Dabei ist jedoch unübersehbar, dass der Umfang, den diese Gestalten beanspruchen, im Vergleich zu den früheren Gepflogenheiten deutlich reduziert wurde. Einige Bücher verzichteten sogar ganz oder fast völlig auf die Darstellung dieser ‚alten‘ Römer, da man die damit verbundenen Inhalte wohl nicht mehr für schülergemäß hielt und sich auf diese Weise deutlich von den idealisierenden Darstellungen der älteren Bücher absetzen wollte.⁶¹

⁶⁰ Die Lehrbuchautoren konzentrieren sich vor allem auf wichtige historische Einzelpersönlichkeiten wie Solon, Themistokles, Perikles und Alexander den Großen.

⁶¹ In *Litterae* wird lediglich die Karriere Catos des Älteren vorgestellt (Lekt. 84); *Lumina* bietet nur einen Einblick in die mythischen Gründungsgeschichten (Lekt. 11); ohne Romulus, Brutus, Cincinnatus und Menenius Agrippa kommen *Fontes* und *Contextus* aus.

Neben dem Aufstieg Roms zur italischen Großmacht und der Darstellung sozialer Spannungen in der frühen römischen Gesellschaft steht die Vermittlung grundlegender römischer Wertvorstellungen im Vordergrund. Wie in den früheren Lehrbuchgenerationen werden die Schüler mit klassischen Römertugenden bekannt gemacht, die jedoch nun nicht mehr einseitig von den idealisierenden und pro-augusteischen Intentionen livianischer Geschichtsschreibung bestimmt werden. Als Beispiel will ich auf den älteren Cato eingehen, der nach wie vor als ein lohnender Unterrichtsgegenstand betrachtet wurde.⁶² Im Gegensatz zu den Unterrichtswerken der 50er und 60er Jahre, die Cato als den ‚alten Römer‘ von echtem Schrot und Korn verherrlichten, ist das Bild des Censors nun erheblich differenzierter gestaltet: Wie in den älteren Lehrbüchern lernen die Schüler auch in Unterrichtswerken der Zweiten und Dritten Generation Cato als scharfen Kritiker der Griechen, als Hüter altrömischer Werte⁶³ und Feind der Karthager⁶⁴ sowie als Spezialisten für römisches Landleben⁶⁵ kennen. Dabei kann jedoch von einer Idealisierung Catos nicht mehr die Rede sein: Catos schroffe Ablehnung der Griechen wird Anlass für kritische Reflexionen, wie man im *Cursus Latinus* erkennen kann: Cato, der „erbitterte Gegner der Graeculi“⁶⁶, wird den Schülern als Vertreter einer alten, überkommenen Ordnung vorgeführt. Die Autoren des *Cursus Latinus* weisen darauf hin, dass die Darstellung Catos „weit von jenen einseitigen Verherrlichungen entfernt <ist>, die dieser typische Vertreter Altroms als Inbild von virtus und constantia vielfach erfuhr. Es schadet nichts, wenn die Schüler zu dem Urteil gelangen, Cato sei wohl etwas stur gewesen. Das stimmt nämlich.“⁶⁷ Der Lehrer soll mit seinen Schülern die Subjektivität und auch „gelegentlich“ die „innere Fragwürdigkeit“ der Aussagen Catos herausarbeiten und „ihn als typischen Vertreter der alten Generation im Konflikt mit der jungen zeigen“⁶⁸. Schließlich wird Catos Strenge im Umgang mit den Sklaven in aller Deutlichkeit als unmenschlich kritisiert, indem z. B. im Lehrbuch *Lumina* von der regelmäßig auftretenden Schülergruppe die Behandlung der Sklaven durch Cato diskutiert wird. Die sehr ablehnenden Reaktionen der beteiligten Personen geben sicherlich das wieder, was auch ‚reale‘ Schüler empfinden dürften, so z. B. bei der Behandlung kranker Sklaven: „Max: Da weiß der liebe alte Cato auch eine Medizin: *Wenn Sklaven krank werden, muss man ihnen weniger zu essen geben.* – Hülya: Was soll denn das bewirken? – Christian: Klar doch: Dann melden sie sich schneller wieder gesund, wenn ihnen der Magen knurrt.“ (35)

⁶² Lediglich *Contextus*, *Fontes*, *Lumina*, *Redde rationem* und *Salvete* berücksichtigen Cato nicht. Hierzu grundsätzliche Informationen im Artikel von Markus Bayer (2010).

⁶³ z. B. *Cursus Continuus A*: Lekt. 16, *Cursus Novus I*: Lekt. 21-23, *Roma III*: Lekt. 27, *Roma IV*: Lekt. 4.

⁶⁴ z. B. *Cursus Novus I*: Lekt. 24-25, *Ianua Nova A II*: Lekt. 18.

⁶⁵ z. B. *Lumina*, Lekt. 4, *Ostia II*: Lekt. 22.

⁶⁶ *Cursus Latinus I* (1972), 20.

⁶⁷ *Cursus Latinus*, Methodisches Beiheft I (1972), 27.

⁶⁸ *Cursus Latinus*, Methodisches Beiheft I (1972), 27.

Das Römerbild in den Lehrbüchern der Vierten Generation (ab 2000)

In den Büchern der Vierten Generation setzen sich diese Tendenzen nahtlos fort. DIETMAR SCHMITZ hat hierzu jüngst eine ausführliche Dokumentation vorgelegt. *Auspicia* spare ich hier ausdrücklich aus, da es methodisch und inhaltlich irgendwo zwischen Erster und Zweiter Generation anzusiedeln ist. Die anderen Bücher setzen fast durchweg auf einen Einstieg über das Alltagsleben der Römer, und zwar auf der Grundlage einer fiktionalen Handlung, in der allseits bekannte Elemente begegnen: Die ländliche Villa, immer eindeutig in der Antike verortet, z. T. angebunden an historische Fakten. So wird im *Cursus* die Abenteuergeschichte von Flavia und Quintus im Jahr 124 n. Chr. in Rom Hadrians angesiedelt. Auch bei *Comes* finden sich Kinder, die den Leser durch den gesamten ersten Band hinweg begleiten, in eine Kriminalgeschichte verwickelt werden und letztlich sogar zu den Rettern Roms avancieren.⁶⁹ Dabei ist von der römischen Gesellschaft gezeichnete Bild i.d.R. multiperspektivisch, d.h. man scheut nicht davor zurück, die dunklen und problematischen Seiten der römischen Kultur als dunkel und problematisch zu benennen. Auch hier setzen die Bücher den eingeschlagenen Weg fort: So heißt es etwa im Lehrbuch *Campus* gleich zu Beginn: „Es darf aber bei aller Begeisterung für die großen Kulturleistungen der Römer nicht verschwiegen werden, dass sie als Eroberer und Sklavenhalter viel Leid verursacht haben.“⁷⁰ Darüberhinaus bemüht man sich um explizite Gegenwartsbezüge, die jedoch nicht selten wenig überzeugend wirken. Eine Ausnahme macht die von GERHARD HEY und WOLF-RÜDIGER HEINZ erarbeitete *Prima Übergangsektüre* (2007), in der erstmalig antike Texte in einen Kontext gestellt wurden, der von einem Gegenwartsproblem ausgeht. Dabei werden die lateinischen Texte nicht aus ihrem historischen Kontext heraus gerissen und anachronistisch uminterpretiert, sondern dienen im besten Sinne als Denkmodelle zur exemplarischen Problemerkörterung.

Schließlich ist noch auf eine Tendenz aufmerksam zu machen, die die Bücher der neuesten Generation von ihren Vorgängern abhebt: Die Lateinbücher werden z. T. gezielt mit Elementen moderner Jugendliteratur ausgestattet, um Lesefreude zu erzeugen und die Motivation für das Fach zu erhöhen. Die Herausgeber des *Cursus* äußern sich hierzu unmissverständlich, wobei sie – ganz zeitgeistkonform – dieser Vorgehensweise eine spezifische Kompetenzförderung zuweisen: „Der Identifikationseffekt (Selbstkompetenz) mit den immer wieder auftauchenden Hauptfiguren, die man sich nur etwas älter als die Schülerinnen und Schüler der 6. Jahrgangsstufe zu denken hat, wird – wie erste Erfahrungen auf breiterer Basis gezeigt haben – von den Schülerinnen und Schülern sehr geschätzt. Sie wollen den Fortgang der Ge-

⁶⁹ Comes 1 (2008), 164 f.

⁷⁰ *Campus C 1*(2008), 13

schichte miterleben und können die Fortsetzung kaum erwarten.⁷¹ Diese Tendenz zur Fiktionalisierung macht sich dann auch in den eigentlich historischen Partien bemerkbar. So steht das „Leseerlebnis“ im Vordergrund. Es geht den Autoren nicht um Geschichte, sondern um Geschichten. Diese Fiktionalisierung wird dann auch in der Bebilderung spürbar. Wurden Lateinbücher früher vor allem mit archäologischen und künstlerischen Quellen veranschaulicht, wird dies nun zu einem nicht unbeträchtlichen Teil von Bildern aus Filmen übernommen. Im *Cursus* wird PETER USTINOV mit Nero identifiziert, denn unter dem Bild steht: „Nero musiziert. Szenefoto aus dem Film ‚Quo vadis‘, 1951.“⁷² Die historische Büste Neros auf der übernächsten Seite ist dagegen leicht zu übersehen, da sie keine Bildunterschrift aufweist. Ebenso wird HEINO FERCH als Vercingetorix präsentiert⁷³. Die Antike wird auf diese Weise zwar verlebendigt, büßt aber auch an korrekter Historizität ein. Dazu kommen dann vielfältige weitere Bemühungen um Aktualisierung, nicht nur in Form von problematisierenden Interpretationsaufgaben oder Sachtexten („Bücherkauf heute“)⁷⁴, sondern auch in Form von Bravo-kompatiblen Überschriften wie „Rückkehr eines Stars“⁷⁵ – gemeint ist hier das Comeback von Alkibiades. Besonders aufschlussreich sind Überschriften wie „Reif für die Insel – Leben im Mietshaus“⁷⁶ oder gar „Ein ‚Top-Event‘ der Hauptstadt – der Triumphzug“⁷⁷. So kann man den Eindruck gewinnen, dass sich auch das Lateinbuch nicht mehr dem weit verbreiteten historischen Infotainment verschließen möchte. Inwieweit diese flotten Sprüche dann tatsächlich zu einer stabilen Motivierung beitragen, ist ungewiss und eigentlich vermisst man nur noch den unvermeidlichen Zeitzeugen à la Guido Knopp.

Fazit und Ausblick

Soweit meine Bestandsaufnahme. Welche Folgerungen für die weitere Lehrbuchentwicklung sind daraus zu gewinnen? Ich will mich auf drei Gesichtspunkte konzentrieren:

1. In der Geschichte der Lehrbuchentwicklung seit 1945 ist eine deutliche Tendenz erkennbar, die Bücher immer stärker nach den (vermuteten) Bedürfnissen der Schüler auszurichten, indem motivationsfördernde Gestaltungselemente gezielt differenziert und ausgebaut wurden. Durch diese Elemente wurde das vermittelte Bild der Antike nachhaltig beeinflusst: Dabei stellt der antike Alltag mit persönlichen Identifikationsangeboten zu Recht

⁷¹ *Cursus A*, Lehrerhandbuch (2005), 5.

⁷² *Cursus A* (2005), 162, 170.

⁷³ *Cursus A* (2005), 194.

⁷⁴ *Prima A* (2004), 57.

⁷⁵ *Cursus A* (2005), 159.

⁷⁶ *COMES 1* (2008), 21.

⁷⁷ *COMES 1* (2008), 29.

den entscheidenden Anknüpfungspunkt an die Gegenwart der Schüler dar und erleichtert den Einstieg in den Lateinunterricht.

2. Die Lebendigkeit und Unmittelbarkeit der Antike wurde in den dreißig Jahren in einem Maße erhöht, wie man es kaum für möglich gehalten hätte. Dabei darf man jedoch eine Gefahr nicht übersehen, die insbesondere in den neuesten Werken spürbar geworden ist: Es wird ein verzerrtes, historisch zumindest fragwürdiges Bild der Antike präsentiert. Da Bilder von Schauspielern den Rang von historischen Quellen bekommen und die im Film vorgenommene Rezeption oder gar Transformation der Antike unreflektiert bleibt, kann es geschehen, dass das eine problematische Antike-Bild durch ein anderes, nicht weniger problematisches ersetzt wird: Das idealisierte Bild der Klassizisten durch dasjenige der Filmproduzenten! Hier sollten die Lehrbuchautoren doch größeres Qualitätsbewusstsein beweisen. Sie sollen nicht auf derartige Bilder verzichten, aber dabei nicht vergessen, auf ihren Transformationscharakter hinzuweisen. Auch zu ‚schmissige‘ Überschriften stellen Parallelen her, die unter Umständen keine sind. Der Motivationskraft solcher Infotainmentsprüche dürfte wohl nur von kurzfristiger Wirkung sein – Schüler merken schnell, wenn sich jemand bei ihnen anbiedern will.

3. Der Zugang zur Antike muss multiperspektivisch gestaltet sein. Es kann nicht darum gehen, eine irrationale Antikenbegeisterung zu erzeugen, sondern einen historisch differenzierten Einblick in die Antike zu ermöglichen. Lateinunterricht darf unter keinen Umständen ausschließlich als Grammatik und Krieg wahrgenommen werden, aber eben auch nicht als ländliches Kinderparadies. Das fruchtbare Prinzip des Denkmodells muss auch für Unterrichtswerke gelten: Die Schüler müssen sich bewegen können zwischen Identifikation und Fremderfahrung, zwischen Iso- und Allomorphie. Humanismuskitsch, so gut er gemeint sein mag, sollte in modernen Lateinbüchern keinen Platz mehr finden.

Bibliographie

1. Didaktische Literatur

- BAYER, MARKUS: Cato maior im Lateinunterricht – Aufstieg und Fall eines Vorzeigerömers, in: PegOn 1/2010, 1-42
- BORST, JOSEF: Fachbericht Schulbücher, in: Gymn. 60, 1953, 274-277; 61, 1954, 355-358; 63, 1956, 101-105; 65, 1958, 272-275, 519-521.
- CZIMMEK, ROSWITHA: Prima-Gesamtkurs Latein, ein neu entwickeltes Lehrbuch für Latein, in: LGBB 1/2005, 18-20.
- DEUTSCHER ALTPHILOLOGENVERBAND: Das Bildungsziel des altsprachlichen Gymnasiums - Das Unterrichtsziel der alten Sprachen; Erklärung vom 19. Mai 1951, in: Gymn. 58, 1951, 383 f.
- FARBOWSKI, RUPERT: Vom Sinn und Zweck des lateinischen Anfangsunterrichts, in: Forum Classicum 3/2005, 181-191.
- FINK, GERHARD: Verdichten statt Verzichten. Probleme der Ökonomisierung im Lateinunterricht, in: AU 5/ 1983, 24-30.
- FRITSCH, ANDREAS: Sprache und Inhalt lateinischer Lehrbuchtexte. Ein unterrichtsgeschichtlicher Rückblick, in: Abhandlungen der PH Berlin, hrsg. von WALTER HEISTERMANN, Bd. III, Berlin 1976, 116-169.
- FRITSCH, ANDREAS: Die ‚Lesestücke‘ im lateinischen Anfangsunterricht. Ein Beitrag zur Geschichte des lateinischen Lehrbuchs, in: AU 4/1978, 6-37.
- FRITSCH, ANDREAS: Der Lateinunterricht in der Zeit des Nationalsozialismus. Organisation, Richtlinien, Lehrbücher, in: AU 3/1982, 20-56.
- FRITSCH, ANDREAS: Vom ‚Skriptum‘ zum ‚Lesenkönnen‘. Zur Methodik des Lateinunterrichts in der Zeit zwischen 1918 und 1945, in: AU 4/1984, 10-37.
- FRITSCH, ANDREAS: Sachkunde im Anfangsunterricht. Ein Überblick, in: AU 5/1991, 4-22.
- FRITSCH, ANDREAS: Sachbuch, in: DNP 15.2, Stuttgart 2002, 1029-1033.
- FRITSCH, ANDREAS: Schulbuch, in: DNP 15.2, Stuttgart 2002, 1101-1105.
- FRITSCH, ANDREAS: Friedrich Gedike wiederentdeckt, in: Forum Classicum 3/2008, 166-180.
- FUHRMANN, MANFRED: Die Antike und ihre Vermittler, Konstanz 1969; zitiert nach: ders., Cäsar oder Erasmus? Die alten Sprachen jetzt und morgen, Tübingen 1995, 11-51.
- FUHRMANN, MANFRED: Latein und Europa. Geschichte des gelehrten Unterrichts in Deutschland von Karl dem Grossen bis Wilhelm II., Köln 2001.
- HABENSTEIN, ERNST: Erinnerungen an Lateinbücher, in: AU 5/1963, 42-50.
- HAPP, ERICH/WESTPHALEN, KLAUS/BAYER KARL/MAIER FRIEDRICH: Entwürfe zu einer Fachdidaktik des altsprachlichen Unterrichts, in: JOACHIM GRUBER/FRIEDRICH MAIER (1973), Zur Didaktik der Alten Sprachen in Universität und Schule, München 1973, 66-70.
- HEILMANN, WILLIBALD: Das unvollkommene Lehrbuch. Didaktische Überlegungen zur Beurteilung von Lehrbüchern, in: AU 4+5/1996, 5-10.

- HEILMANN, WILLIBALD: Textarbeit und Grammatik im einführenden Sprachunterricht, in: AU 3/1999, 2-16.
- HENSEL, ANDREAS: Der ganze Mensch in 45 Minuten - Die Lateinstunde als Kunstwerk, in: PegOn 1/2006, 1-14.
- HOFFMANN, GÜNTHER: Der Streit um Auspicia – Versuch eines Resümees. Forum Classicum 2/2005, 150-154.
- HORA, ANSELM: Grammatik im Lehrbuch, in: AU 5/1989, 28-43.
- HORA, ANSELM: Lehrplan und Lehrbuch - Chance für „pädagogischen Freiraum“ oder die Totalität der Verplanung?, in: AU 5/1983, 58-71.
- KIPF, STEFAN: Altsprachlicher Unterricht in der Bundesrepublik Deutschland. Historische Entwicklung, didaktische Konzepte und methodische Grundfragen von der Nachkriegszeit bis zum Ende des 20. Jahrhunderts, Bamberg 2006, 54-80, 280-340.
- KIPF, STEFAN: Saul B. Robinsohn und die „kopernikanische Wende“ des Lateinunterrichts, in: DOFF, SABINE/ WEGNER, ANKE (Hrsg.), Fremdsprachendidaktik im 20. Jahrhundert. Konstituierung einer wissenschaftlichen Disziplin im Spannungsfeld von Theorie und Praxis, Münchener Arbeiten zur Fremdsprachen-Forschung 15, München 2006, 225-241.
- KIPF, STEFAN: Schule im Umbruch – Perspektiven für den altsprachlichen Unterricht, in: DOFF, SABINE / HÜLLEN, WERNER / KLIPPEL, FRIEDERIKE (Hrsg.), Visions of Languages in Education – Visionen der Bildung durch Sprachen, Münchener Arbeiten zur Fremdsprachen-Forschung, Band 22, München 2008, 181-193.
- KUHLMANN, PETER: Fachdidaktik Latein kompakt, Göttingen 2009.
- MATHEUS, WOLFGANG: Cursus – ein neues Buch, in: LBG 1/2005, 10-13.
- MEYER, THOMAS: Texte im Lehrbuch, in: AU 5/1989, 4-27.
- MÜLLER, GISELA: Das lateinische Übungsbuch des 19. Jahrhunderts in Deutschland, Diss. Konstanz 1975.
- NICKEL, RAINER: 'redde rationem' - Zur Didaktik und Methodik des lateinischen Anfangsunterrichts, in: AU 3/1976, 25-36.
- NICKEL, RAINER: „Falsche Edelsteine“ - Lesehilfen zu einer Lehrbuch-Geschichte aus der Kaiserzeit, in: AU 3/1999, 27-31.
- NICKEL, RAINER: Lexikon zum Lateinunterricht, Bamberg 2001.
- NIEMANN, KARL-HEINZ: Das lateinische Unterrichtswerk Ostia, in: AU 5/1991, 38-55.
- NIEMANN, KARL-HEINZ: Grammatikthema und Lehrbuchtext, in: AU 4+5/1996, 27-44.
- OBORSKI, FRANK: „Da ist mehr Latein drin“. Das Lehrwerk von Hans Ørberg, in: Forum Classicum 50, 3/2007, 208-215.
- PESTER, HANS-EBERHARD: Kriterien zur Beurteilung eines lateinischen Lehrbuchs, in: Anr. 43, 1997, 268-272.
- PFEIFFER, MICHAELA: Text und Grammatik selbständig erarbeiten. Ein Wochenplan im Lehrbuch-Unterricht der 7. Klasse, in: AU 3/1999, 33-40.
- PFISTER, RAIMUND: Fachbericht Schulbücher, in: Gymn. 67, 1960, 536-573; 1966, 248-263.
- PIECHA, RENATE: Visualisierung im Lateinunterricht, Frankfurt/M. 1994.

- RABL, JOSEF: Humus auf die Abraumhalden der dritten Deklination. Die Welt der Antike in den neuen Lehrbüchern, in: AU 4+5/1996, 56-70.
- ROTHENBURG, KARL HEINZ VON: Bild und Text in lateinischen Lehrbüchern, Aachen 2007 (Diss. Köln).
- SCHIROK, EDITH: Auspicia – „Als Feminina binde man die Frauen an die Bäume an!“, in: Forum Classicum 1/2005, 69-75.
- SCHMITZ, DIETMAR: panta rhei – Wandel in der Konzeption lateinischer Unterrichtswerke. Ein Streifzug durch die Jahrzehnte bis heute, in: Forum Classicum 2/2009, 85-103.
- SCHOEDEL, WOLFGANG: Das Lehrwerk als Medium im lateinischen Sprachunterricht, in: AU 4+5/1996, 71-82.
- SIEWERT, WALTER: Felix eritne, quem felix novus docet?, in: Forum Classicum 51, 4/2008, 276-284.
- THIEME, KLAUS-DIETER: ora et labora! Anmerkungen zur Ideologie lateinischer Lehrbücher, in: Berliner Lehrerzeitung, 8-9/1969, 18-25.
- UTZ, CLEMENT: Mutter Latein und unsere Schüler: Fragen an die Stoffe der Schulgrammatik, in: NEUKAM, PETER (Hrsg.): Umgang mit dem Erbe der Antike, Dialog Schule - Wissenschaft, Bd. 30, München 1996, 108-130.
- UTZ, CLEMENT: Mutter Latein und unsere Schüler – Überlegungen zu Umfang und Aufbau des Wortschatzes, in: NEUKAM, PETER (Hrsg.): Antike Literatur – Mensch, Sprache, Welt, Dialog Schule und Wissenschaft, Bd. 34, München 2000, 146- 172.
- VESTER, HELMUT: Grammatikeinführung - an Einzelsätzen oder an Texten, in: Anr. 30, 1984, 375-383.
- WAIBLINGER, FRANZ PETER: Überlegungen zur Struktur des lateinischen Sprachunterrichts, in: Forum Classicum 1/1998, 9-19.
- WESTPHALEN, KLAUS: „Falsch motiviert?“ Überlegungen zum Motivationsproblem im Lateinunterricht als zweiter Fremdsprache, in: AU 5/1971, 5-20.
- WESTPHALEN, KLAUS: Der altsprachliche Unterricht im Kontext der modernen Schule. Eine pädagogisch-didaktische Standortbestimmung nach 15 Jahren Fortentwicklung, in: Anr. 32, 1986, 360-373.
- WESTPHALEN, KLAUS: Einige Monita zum lateinischen Sprachunterricht. Mit kritischen Anmerkungen zur Schulbuchgestaltung, in: ders. Bildung durch Sprache. Beiträge zum lateinischen Grammatikunterricht, Bamberg 1990, 72-85.
- WESTPHALEN, KLAUS: Die Felix-Konzeption im Überblick, in: *Felix – Der Lehrband* (1996), 5-13.
- WESTPHALEN, KLAUS: Schlechte Auspizien für den Lateinunterricht, in: Forum Classicum 3/2004, 255-257.
- WESTPHALEN, KLAUS: Wohin steuert der Lateinunterricht?, in: Forum Classicum 3/2005, 174-181.
- WESTPHALEN, KLAUS: Lateinische Unterrichtswerke – einst und jetzt, in: Maier, Friedrich/Westphalen, Klaus, Lateinischer Sprachunterricht auf neuen Grundlagen, Bamberg 2008, 36-62.
- WIRTH, THEO / SEIDL, CHRISTIAN / UTZINGER, CHRISTIAN: Sprache und Allgemeinbildung, Zürich 2006

WÜLFING, PETER: Leserfreundlichkeit in Lateinbüchern, in: AU 4+5/1996, 12-26.

2. Lateinische Unterrichtswerke 1945-2010

Actio, 2 Bde., hrsg. von MARTIN HOLTERMANN u. IRMGARD MEYER-EPPLER, Stuttgart 2006.

Arcus, Eine Einführung in Latein als 2. Fremdsprache, 2 Bde., von JÜRGEN BRANDES, DIETER GAUL, JÜRGEN STEINHILBER, Frankfurt/M. 1995.

Arcus compactus, Einführung in spät beginnendes Latein, von JÜRGEN BRANDES u. DIETER GAUL, Frankfurt/M. 1998.

Ars Latina, Lateinisches Unterrichtswerk (Neubearbeitung), 4 Bde., hrsg. v. ALBERT LINNENKUGEL u. a., Paderborn.

Bd. I, von ALBERT LINNENKUGEL und ERNST BERNERT, ⁷1961 (unveränd. Nachdruck der Neubearb. von 1953).

Bd. II, von ALBERT LINNENKUGEL und GERHARD OOMEN, ⁷1954 (unveränd. Nachdruck der Neubearb. von 1954).

Bd. III, von GERHARD OOMEN, ERNST BERNERT, G. RICHTER, G. VITALIS, 1954

Bd. IV, von G. RICHTER und G. VITALIS, ⁵1962 (unveränd. Nachdruck der Neubearb. v. 1955).

Ars Latina, Für Schulen mit grundständigem Latein, 2 Bde., Neubearbeitet von GERD BOEKHORST und ARNO REIFF, Paderborn 1983-85.

Auspicia, Unterrichtswerk für Latein als zweite Fremdsprache in drei Bänden, von KLAUS KARL, HARALD KLOIBER, NICOLE SCHÖNBERGER, GÜNTER WOLF, Lappersdorf 2005-2006.

Bd. I, Roms Aufstieg zur Weltmacht.

Bd. II, Geschichte, Geschichten, Mythen.

Bd. III, Städte, Stätten und Personen.

Campus, Gesamtkurs Latein, Ausgabe B, hrsg. von CLEMENT UTZ, ANDREA KAMMERER und REINHARD HEYDENREICH, Bd. 1, Bamberg 2008.

Campus, Gesamtkurs Latein, Ausgabe C, hrsg. von CLEMENT UTZ, ANDREA KAMMERER und REINHARD HEYDENREICH, Bd. 1, Bamberg 2008.

Comes, hrsg. von CHRISTIAN CZEMPINKSKI, Bd. 1, München 2008, Bd.2, München 2009.

Contextus, Eine Einführung in das Lateinische als 2. Fremdsprache, 3 Bde., von DIETER GAUL, WILLIBALD HEILMANN, WILHELM HÖHN, UDO PÜRZER, Frankfurt/M. 1977-79.

Cursus, Texte und Übungen, Ausgabe A, hrsg. von FRIEDRICH MAIER und STEPHAN BRENNER, Bamberg 2005.

Cursus Brevis, Unterrichtswerk für Latein, hrsg. von GERHARD FINK und FRIEDRICH MAIER, Bamberg/München 2000.

Cursus Continuus, Ausgabe A, Unterrichtswerk für Latein als zweite Fremdsprache, hrsg. von GERHARD FINK und FRIEDRICH MAIER, Bamberg/München 1995.

- Grammatischer Begleitband*, verfasst von HARTMUT GROSSER und FRIEDRICH MAIER, Bamberg/München 1995, ²1997.
- Lehrerband*, hrsg. von GERHARD FINK und FRIEDRICH MAIER, Bamberg/München 1995.
- Cursus Latinus*, hrsg. von KARL BAYER, 3 Bde., Bamberg/München.
- Bd. I von GERHARD FINK und KURT BENEDICTER, 1972, 1977.
- Bd. II von RUDOLF HOTZ und HUBERTUS KUDLA, 1973, ²1980.
- Bd. III von GERHARD FINK und KURT BENEDICTER, 1974, ²1980.
- Bd. I, Methodisches Beiheft, von GERHARD FINK, unter Mitwirkung von RICHARD BAUER, HARTMUT GROSSER, FRIEDRICH MAIER, KONRAD RAAB, Bamberg/München 1972.
- Bd. II, Methodisches Beiheft, von RUDOLF HOTZ und HUBERTUS KUDLA, Bamberg/München 1985.
- Cursus Latinus Compactus*, Latein als 2. Fremdsprache, 3 Bde. hrsg. von KARL BAYER, Bamberg/München.
- Bd. I von KURT BENEDICTER und GERHARD FINK, 1987.
- Bd. II von RUDOLF HOTZ, HUBERTUS KUDLA, KONRAD RAAB, 1988.
- Bd. III von KURT BENEDICTER und GERHARD FINK, 1989.
- Cursus Novus*, Lateinisches Unterrichtswerk in zwei Bänden, hrsg. von KARL BAYER, Bamberg/München.
- Bd. I von KURT BENEDICTER, GERHARD FINK, MANFRED KESSLER, 1981.
- Bd. II von RUDOLF HOTZ, HUBERTUS KUDLA, KONRAD RAAB, 1982.
- Cursus Novus Compactus*, Lateinisches Unterrichtswerk, hrsg. von KARL BAYER, Bamberg 1989.
- Exercitia Latina*, für Latein als zweite Fremdsprache, 4 Bde., hrsg. v. RAIMUND PFISTER und HANS RUBENBAUER; Bamberg/München.
- Bd. I, von ROBERT HORNUNG, ⁸1971 (1962).
- Bd. II von LUDWIG VOIT, ⁶1971 (1962).
- Bd. III von OTTO HUBER, ⁵1971 (1963).
- Bd. IV von ROBERT HORNUNG, ⁴1971 (1965).
- Felix*, Ausgabe A, hrsg. von KLAUS WESTPHALEN, CLEMENT UTZ, RAINER NICKEL, Bamberg 1995.
- Der Lehrerband*, hrsg. von KLAUS WESTPHALEN, CLEMENT UTZ, RAINER NICKEL, Bamberg 1996.
- Felix*, Ausgabe B, 3 Bde., hrsg. von CLEMENT UTZ und KLAUS WESTPHALEN, Bamberg/München 1997-99.
- Felix Neu*, hrsg. von CLEMENT UTZ und ANDREA KAMMERER, Text- und Begleitband, Bamberg 2008.
- Fontes*, Lehrgang für Latein als 3. Fremdsprache und für späteren Beginn von HANS-JOACHIM GLÜCKLICH, HORST HOLTERMANN, WOLFGANG ZAPFE, Göttingen 1979.
- Grundkurs Latein*, von WILFRIED STOSCH und JOACHIM RICHTER-REICHEL, Frankfurt/M. 1976.
- Ianua Nova*, Ausgabe A für Latein als zweite Fremdsprache, hrsg. von HORST HOLTERMANN und JOACHIM MOLSEN, Göttingen.
- Bd. I von HELMUT SCHLÜTER und KURT STEINICKE, 1970, ²1971.

- Bd. II von HEINZ PAPHENHOFF und HANS GAPPA, 1971.
Bd. III, Klassische und mittellateinische Prosa und Dichtung, 1973.
Begleitgrammatik zu Teil I und II, von RUDOLF SEEBAB und HEINZ SEIDEL, Göttingen 1970.
Lehrerheft, von HORST HOLTERMANN u. a., Göttingen 1972.
Ianua Nova, hrsg. von HORST HOLTERMANN, Ausgabe B, Kurzausgabe, Lehrgang für Latein als 2. oder 3. Fremdsprache, Göttingen 1974.
Teil I von HELMUT SCHLÜTER und KURT STEINICKE.
Teil II von HEINZ PAPHENHOFF und HANS GAPPA.
Ianua Nova Neubearbeitung, Lehrgang für Latein als 1. oder 2. Fremdsprache, hrsg. von HORST HOLTERMANN und HANS BAUMGARTEN, Göttingen.
Bd. I von HELMUT SCHLÜTER und KURT STEINICKE, 1986.
Bd. II von HEINZ PAPHENHOFF und HANS GAPPA, 1987.
Instrumentum, Lateinisches Unterrichtswerk, hrsg. von ERICH HAPP, RAIMUND PFISTER, LUDWIG VOIT, GÜNTER WOJACZEK, 3 Bde., Bamberg/München.
Bd. I von JÜRGEN HERRMANN, 1978.
Bd. II von WOLFGANG FLURL und ULRICH TIPP, 1979.
Bd. III von JÜRGEN HERRMANN, RAIMUND PFISTER, ULRICH TIPP und GÜNTER WOJACZEK, 1980.
Bd. I, *Lehrerheft*, von RAIMUND PFISTER, Bamberg/München 1985.
Intensivkurs Latein, von JOACHIM RICHTER-REICHEL und WILFRIED STOSCH, Frankfurt/M. 1986.
Interesse, Lehrwerk für Latein als 2. Fremdsprache, 3 Bde., von DIETER LOHMANN, LILIAN BALENSIEFEN, MATTHIAS BAUSENHART, DIETER ELSÄSSER, KRISTINE SCHULZ, ERIKA SPEGELIN-ROGGER, HANS DIETER STÖVER, 1996-98.
Intra, Lehrgang für Latein ab Klasse 5 oder 6, 2 Bde., von URSULA BLANK-SANGMEISTER u.a., Göttingen 2007.
Iter Romanum, Lehrwerk Latein (2. Fremdsprache), hrsg. von JÖRGEN VOGEL, BENEDIKT VAN VUGT, THEODOR VAN VUGT, Paderborn 1996.
Itinera, Lateinisches Unterrichtswerk für Latein als 3. Fremdsprache, von DIETER KOLSCHÖWSKY, ANGELA STEINMEYER, HERMANN TISCHLEDER, KLAUS WEDDIGEN, Stuttgart 1997.
Krüger: Lateinisches Unterrichtswerk, Neufassung, von HANS JÜRGEN HILLEN, 2 Bde., Frankfurt/M. 1984-1986.
Latein drei, von RAINER NICKEL, Bamberg 2000.
Lateinisches Lehrbuch. Einführungslehrgang, von Liselott Huchthausen u.a., Berlin (Ost) 1969.
Lateinisches Unterrichtswerk, 2 Bde., v. EDUARD BORNEMANN, Frankfurt/M.
Bd. I, ³1949; Bd. II, 1949.
Bd. I, Erklärungen und Anregungen für den Lehrer, ²1946.
Bd. II, Erklärungen und Anregungen für den Lehrer, o. J.
Lateinisches Unterrichtswerk, 2 Bde. v. EDUARD BORNEMANN, bes. von WALTER GOETZE und WILHELM STIPP, Frankfurt/M.
Bd. I, ¹²1962; Bd. II, ³1954.

- Lateinisches Unterrichtswerk*, Ausgabe A, 1. Fremdsprache, 3 Bde., v. EDUARD BORNEMANN, neu bearb. von ERNST GEBHARDT und PAUL KROH, Frankfurt/M. 1985-87.
- Lateinisches Unterrichtswerk*, Ausgabe C, 2. Fremdsprache, 2 Bde., in Zusammenarbeit mit KARL-ERNST PETZOLD und EDUARD BORNEMANN, neu bearb. von ERNST GEBHARDT, PAUL KROH, KURT W. REINHARDT, Frankfurt/M. 1981-82.
- Eduard Bornemann: Lateinisches Unterrichtswerk*, Ausgabe A für grundständiges Latein, Teil 1, überarb. und hrsg. von AXEL SCHÖNBERGER und SYDNEY SMITH, Frankfurt/M. (Valentia), 2004.
- Eduard Bornemann: Lateinisches Unterrichtswerk*, Ausgabe A für grundständiges Latein, Teil 2, überarb. und hrsg. von AXEL SCHÖNBERGER und SYDNEY SMITH, Frankfurt/M. (Valentia), 2005.
- Eduard Bornemann: Lateinisches Unterrichtswerk*, Ausgabe A für grundständiges Latein, Teil 3, überarb. und hrsg. von AXEL SCHÖNBERGER und SYDNEY SMITH, Frankfurt/M. (Valentia), 2006.
- Eduard Bornemann: Lateinisches Unterrichtswerk*, Ausgabe A für grundständiges Latein, Teil 4: Lateinische Sprachlehre; erster Teil: Laut- und Formenlehre, neu von AXEL SCHÖNBERGER und SYDNEY SMITH; zweiter Teil: Satzlehre (Syntax), von Eduard Bornemann, überarb. und hrsg. von AXEL SCHÖNBERGER und SYDNEY SMITH, Frankfurt/M. (Valentia), 2006.
- Lateinisches Unterrichtswerk*, Ausgabe A, 2 Bde., hrsg. von MAX KRÜGER, Frankfurt/M.
Bd. I, ¹⁰1960; Bd. II, ⁵1955
- Lateinisches Unterrichtswerk*, Ausgabe C, 3 Bde., hrsg. von MAX KRÜGER, Frankfurt/M.
Bd. I, ²1955, Bd. II, 1954, ⁴1964; Bd. III, 1955.
- Latein mit Felix*, hrsg. von CLEMENT UTZ und ANDREA KAMMERER, 4 Bände, Bamberg 2003-2006.
- Latinum*, Lehrgang für den spätbeginnenden Lateinunterricht, von HELMUT SCHLÜTER und KURT STEINICKE, Göttingen 1992.
- Latinum*, Ausgabe B, Lehrgang für den später beginnenden Lateinunterricht, von HELMUT SCHLÜTER und KURT STEINICKE, Göttingen 1992, 2., verändert. Aufl. 1997.
- Latinum*, Ausgabe B, Lehrgang für den später beginnenden Lateinunterricht, von HELMUT SCHLÜTER und KURT STEINICKE, Göttingen ²2006.
- Lectiones Latinae*, Lateinisches Unterrichtswerk für Gymnasien, 5 Bde., Bamberg/München.
Bd. I, v. GEORG SCHÖNER, ³1950.
Bd. II, v. HANS RUBENBAUER, ²1952.
Bd. III, v. BENEDIKT HAAG, ³1952.
Bd. IV, v. LUDWIG FRÜCHTEL u. BENEDIKT HAAG, 5. Aufl., o. J.
Bd. V, v. LUDWIG FRÜCHTEL, ²1951.
- Lectiones Latinae*, Lateinisches Unterrichtswerk, Neufassung, 5 Bde., hrsg. v. LUDWIG VOIT u. a., Bamberg/München.
Bd. I, v. GEORG SCHÖNER, 1960.
Bd. II, v. KARL LANIG, 1961.

- Bd. III, v. SIEGFRIED KÄSS, ⁴1969.
Bd. IV, v. ULRICH FECH, 1963.
Bd. V, v. KARL BAYER, ²1970.
- Legere*, Latein ab Jahrgangsstufe 9, von RAINER NICKEL, Bamberg 1991.
Lehrbuch der lateinischen Sprache, von WILHELM BIERMANN, Düsseldorf 1971.
Lingua Latina. Lateinisches Unterrichtswerk, von GERHARD RÖTTGER, Frankfurt/M. 1973.
Litora, Lehrgang für den spät beginnenden Lateinunterricht, von URSULA BLANK-SANGMEISTER und HUBERT MÜLLER, Göttingen 2005.
Litterae, Unterrichtswerk für spätbeginnendes Latein, von RAINER NICKEL, Bamberg 1982.
Litteratus, Das Lehrerheft zu *Litterae*, von RAINER NICKEL, Bamberg/München 1982.
Ludus Latinus, Lateinisches Lese- und Übungsbuch, hrsg. von WILHELM HARTKE und GERHARD MICHAELIS, Leipzig/Berlin.
Teil I für Sexta von G. BOESCH u. a., ⁷1931.
Ludus Latinus, Lateinisches Lese- und Übungsbuch (Ausgabe A), 4 Bde., hrsg. WILHELM HARTKE und GERHARD MICHAELIS, Stuttgart.
Bd. I, ¹⁰1966; Bd. II, ¹³1969; Bd. III, ⁷1966; Bd. IV, ⁷1966.
Ludus Latinus, Lateinisches Unterrichtswerk für Latein als erste Fremdsprache, Neubearbeitung (Ausgabe B), 3 Bde., hrsg. von ERNST HABENSTEIN u. WALTHER SONTHEIMER, Stuttgart.
Bd. I, von ERNST HABENSTEIN und H. SCHWAMBORN, ³1954.
Bd. II, von ERNST HABENSTEIN, ³1955.
Bd. III, von WALTHER SONTHEIMER, ⁷1966, ⁸1968.
Lumina, Lehrgang für Latein als 2. Fremdsprache, hrsg. von HELMUT SCHLÜTER, Göttingen 1998.
Lumina, Lehrgang für Latein als 2. Fremdsprache, Begleitgrammatik, von URSULA BLANK-SANGMEISTER und HUBERT MÜLLER, Göttingen 1999.
Lumina Nova, Texte und Übungen auf der Grundlage von *Litora* erarbeitet von INGE MOSEBACH-KAUFMANN, HUBERT MÜLLER und MARTINA STEINKÜHLER, Göttingen 2010.
Nota, Lehrgang für Latein als 3. Fremdsprache, für Kurse auf der Sekundarstufe II, an Universitäten, Kollegs, Abendgymnasien von MANFRED FUHRMANN, EBERHARD HERMES, HERMANN STEINTHAL, NIELS WILSING, Stuttgart 1976.
Novum Fundamentum Latinum, Lehr-, Übungs-, Lese- und Sachbuch für Latein als zweite oder dritte Fremdsprache, hrsg. von HANS KLINGELHÖFER, Düsseldorf 1976.
Orbis Romanus, Einführung in die lateinische Sprache, von HEINRICH SCHMEKEN, Paderborn 1978.
Orbis Romanus, Lehrgang Latein als 2. Fremdsprache, bearbeitet von FREYA STEPHAN-KÜHN und FRIEDRICH STEPHAN, Paderborn 1985.
Ostia, Lateinisches Unterrichtswerk in zwei Bänden, erarbeitet von WALTER SIEWERT, WERNER STRAUBE, KLAUS WEDDIGEN, Stuttgart 1985, 1986.

- Lehrerkommentar, von KLAUS WEDDIGEN, WALTER SIEWERT, HELMUT SCHAREIKA, Stuttgart 1988.
- Ostia Altera*, Lateinisches Unterrichtswerk, 2 Bde., von WALTER SIEWERT, ANGELA STEINMEYER, HERMANN TISCHLEDER, KLAUS WEDDIGEN, Stuttgart 1995, 1996.
- Prima. Gesamtkurs Latein*, hrsg. von CLEMENT UTZ, Textband A, Bamberg 2004.
- Prima. Gesamtkurs Latein*, hrsg. von CLEMENT UTZ, Übergangselektüre A, Bamberg 2006.
- Prima C, Gesamtkurs Latein*, hrsg. von CLEMENT UTZ, Text- und Begleitband, Bamberg 2008.
- Redde rationem*, Lehrgang für Latein als erste und zweite Fremdsprache auf der Grundlage des holländischen Lehrgangs von A. G. DE MAN und G. J. M. J. TE RIELE in Verbindung mit GOTTFRIED BLOCH, WERNER EMRICH u. a. *Orationes* (Textband) Stuttgart 1971.
- Arbeitsbuch III*, von GOTTFRIED BLOCH, WERNER EMRICH, ANTJE HELLWIG, JOHANNES MALMS, Stuttgart 1975.
- Hinweise zur Unterrichtsplanung*, bearb. von GOTTFRIED BLOCH, WERNER EMRICH, HERMANN STEINTHAL, Stuttgart ²1977.
- Roma*, Unterrichtswerk für Latein als 1. Fremdsprache, hrsg. von JOSEF LINDAUER und KLAUS WESTPHALEN, 4 Bde., Bamberg 1975-1978.
- Bd. I, von REINHOLD ERNSTBERGER und HANS RAMERSDORFER, 1975.
- Bd. II, von WERNER BOSCH und LUDWIG HÄRING, 1976, ²1978.
- Bd. III von GERHARD HERTEL und GÜNTER WOJACZEK, 1977.
- Bd. IV von HUBERT BRUMBERGER, GERHARD JÄGER und ALEXANDER RAUBOLD, 1978.
- Bd. I, *Lehrerheft*, von REINHOLD ERNSTBERGER und HANS RAMERSDORFER, Bamberg/München 1978.
- Bd. III, *Lehrerheft*, von GERHARD HERTEL und GÜNTER WOJACZEK, Bamberg/München 1983.
- Roma B*, Unterrichtswerk für Latein, Ausgabe B in zwei Bänden, hrsg. von JOSEF LINDAUER und KLAUS WESTPHALEN, Bamberg/München 1984, 1985.
- Bd. I von REINHOLD ERNSTBERGER und HANS RAMERSDORFER, 1984.
- Bd. II von GERHARD HERTEL und GÜNTER WOJACZEK, 1985.
- Roma C*, Unterrichtswerk für Latein, 3 Bde., hrsg. von JOSEF LINDAUER und KLAUS WESTPHALEN, Bamberg/München 1987-1989.
- Salvete*, von ALFRED BERTRAM, MANFRED BLANK u. a., Berlin 1995.
- Salvete*, Begleitgrammatik, von ARMIN HÖFER, Berlin 1995.
- Salvete*, Neue Ausgabe, Texte und Übungen Bd. 1, von ULRIKE ALTHOFF u.a., Berlin 2006.
- Studeo. Wege zum Lateinlernen*, hrsg. von HEINRICH KREFELD, Berlin 2004.
- Studete Linguae Latinae*, Lehrbuch der lateinischen Sprache, von PETER WITZMANN, LISELOT HUCHTHAUSEN, MARGARETE BRÜß, KARL-HEINZ GERHARDT, Berlin 1993.
- Vita Romana*, Unterrichtswerk für Latein als zweite Fremdsprache, 2 Bde., bearb. u. a. von ARTHUR KRACKE, Stuttgart.

Bd. I, ⁹1970; Bd. II, ⁶1969.

Methodisches Lehrerheft zum Lese- und Übungsbuch I, Stuttgart 1969.

Methodisches Lehrerheft zum Lese- und Übungsbuch II, Stuttgart ²1966 (1956).

Probeteildruck aus Lese- und Übungsbuch I, Stuttgart 1951.

Prof. Dr. Stefan Kipf
Institut für Klassische Philologie
Didaktik der Alten Sprachen
Unter den Linden 6
10099 Berlin
stefan.kipf@staff.hu-berlin.de